



Foto: Ludovico Monchhat

MIT LINKIN PARK IN DIE STAATEN

Mixin´USA

Interview mit Jochen Sommer, Adamson Systems Engineering

Mit 14 Jahren hatte Jochen Sommer (heute 30) seine erste Begegnung mit Tontechnik. Dann war es der „übliche“ Weg: Kisten schleppen und Kabel ziehen, später erste Einsätze am Mischpult. Seit April 2007 ist er bei Adamson Systems Engineering für den Tour Support in Europa zuständig. Bereits sein erster Einsatz für Adamson verlief so erfolgreich, dass er vom Fleck weg nach Amerika engagiert wurde, um gemeinsam mit dem FoH-Techniker der Band Linkin Park für den guten Ton zu sorgen.

pma: Wieso hast Du Dich dafür entschieden, Toningenieur zu werden?

Jochen Sommer: Aufgrund der Verbindung von Musik und Technik. Ich wollte ursprünglich mal Schlagzeuger werden, leider fehlte es am nötigen Talent bzw. dem Glauben daran. Also habe ich mich dazu entschieden, etwas solides zu studieren – ob des ebenfalls vorhandenen technischen Interesses wurde es Elektrotechnik. Da mir die Musik aber sehr wichtig ist, war Tontechnik als Arbeitsfeld dann der „logische“ Kompromiss.

pma: Mit welchen Künstlern hast Du bisher zusammengearbeitet?

Sommer: Bei meiner Arbeit bin ich einer Reihe nationaler und internationaler Künstler begegnet, aber als „Lokaler“ kriegt man ja meist nur etwas von der jeweiligen Crew mit. Meine eigenen Tour-Erfahrungen sind bisher eher bescheiden und durch die Arbeit für einen Hersteller von Beschallungssystemen verschiebt sich natürlich der Fokus der eigenen Tätigkeit deutlich – in meinem Fall weg vom Pult und hin zu Themen wie Beschallungsplanung und Systemtechnik.

pma: Mit wem hat es am meisten Spaß gemacht?

Sommer: Die größte und unter vielen Gesichtspunkten auch beste Erfahrung war sicherlich meine Tätigkeit für Linkin Park. Da konnte ich endlich selbst das machen, wovon ich bisher nur gehört oder gelesen hatte.

pma: Wie hat sich die Zusammenarbeit mit Linkin Park gestaltet? Was war Dein Job bei der Tour?

Sommer: Mein erster Einsatz für Adamson war ein Clubgig im Kesselhaus in Berlin, den Linkin Park im Vorfeld einiger europäischer Konzerte ihrer „Minutes to Midnight“ Welttournee gespielt hat. Jim Digby, der Produktions-Manager, und Kenneth „Pooch“ Van Druten, der FOH-

Mann der Band, hatten Adamson Y-Axis zuvor in Amerika gehört und wollten es bei dieser Gelegenheit einmal selbst ausprobieren. Auch der Monitormann, Kevin „Tater“ McCarthy, zeigte Interesse an unseren Lautsprechern. Also hatte ich den Job, Crew und Band davon zu überzeugen, dass wir die richtigen „schwarzen Kisten“ für sie haben. Da war mir zu Beginn schon etwas mulmig, doch zum Glück war die PA mit 16 x Y10 und 4 x T21 für den Club mehr als großzügig bemessen. Der Abend war ein Erfolg und alle waren sehr zufrieden. Damit fing für mich die Arbeit richtig an, da entschieden wurde, ein Adamson-System für die folgenden Shows mit auf Tour zu nehmen. Zusammen mit Didier Dal Fitto von DV2, der unglaublich viel Erfahrung mit Y-Axis hat, habe ich das Beschallungskonzept für fünf große Hallen erstellt (Kopenhagen, Stockholm, Hamburg, Paris, Zürich) und das System vor Ort zusammen mit den Crews von MPM aus Frankreich bzw. Livesound aus der Schweiz betreut. Diesmal hatten wir 24 x Y18, 24 x Y10, 12 x T21 und 16 x Spektrix mit dabei, außerdem 8 x M15 Wedges und 4 x SX18 als Sidefills. Alles wurde von LabGruppen-Amps angetrieben und mit XTA-Prozessoren gesteuert. Gemessen haben wir mit WinMLS und Smaart.

pma: Wie kam es zu Deinem Engagement in Amerika?

Sommer: Nachdem auch die Hallenshows sehr gut gelaufen waren, wurden wir mit der Spezifikation eines Beschallungssystems für die aktuell laufende „Project Revolution“ Festival-Tour in den USA beauftragt (24 x Y18, 16 x Y10, 16 x T21, 6 x Wave, 14 x M15, 4 x SX18, LabGruppen Amps, XTA Processing). Zwischen Pooch und mir hatte sich bei den vergangenen Konzerten ein vertrauensvolles Arbeitsverhältnis entwickelt, wir waren am Frontplatz ein gutes Team. Daher äußerte er den Wunsch, dass ich zumindest den Start der US-Tour begleite und meine Erfahrungen an die

dortige Crew von Atomic Audio und Audio Analysts weitergebe. Die gesamte Tour mitzumachen, kam für mich aus familiären Gründen nicht in Frage.

pma: Wie unterscheiden sich die Arbeitsweisen in Europa und Amerika?

Sommer: Was die technischen Crews angeht, kann ich keine generellen Unterschiede erkennen. Da wird hier und dort gleichermaßen hart und professionell gearbeitet, um den bestmöglichen Ablauf einer Show sicherzustellen. Interessant fand ich allerdings die Organisation der Stagehands in den USA. Sie müssen alle zwei Stunden eine Pause von mindestens 15 Minuten machen – und das wird strikt eingehalten. Wenn da der Vorarbeiter nicht aufpasst, kann es passieren, dass du gerade ein paar Leuten erklärt hast, wie dein Array zusammengebaut wird und dann ist Schichtwechsel – und du fängst mit dem Erklären gerade wieder von vorne an. Damit das nicht falsch verstanden wird: Ich bin absolut dafür, darauf zu achten, dass die Hands nicht verheizt werden. Nur fand ich das dortige System gelegentlich ein wenig unflexibel.

pma: Sind die Sicherheitsvorkehrungen auf Grund der Terrorgefahr in Amerika wesentlich schärfer als bei uns?

Sommer: Innerhalb der Veranstaltungsorte gab es nach meinem Empfinden eine größere Präsenz bewaffneter Sicherheitskräfte und das Ordnungspersonal war vielleicht ein wenig autoritärer als in Europa. Ansonsten konnte ich keine großen Unterschiede feststellen.

pma: Was ist für Dich das besondere an Material von Adamson?

Sommer: Besonders der Klang der Adamson-Systeme gehört meiner Meinung nach zum absolut Besten was derzeit am Markt erhältlich ist.

Interview: Markus Wilmsman